

**Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender
hier: Erfahrungsbericht**

I. Grundlage: Beschluss des Rates vom 22.06.2006

Der Rat hat die Verwaltung beauftragt:

1. eine Stadt-Arbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender zu gründen.
2. Die Stadt-Arbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender soll relevante Themen auf kommunaler Ebene beraten und Stellungnahmen bzw. Empfehlungen für Ratsausschüsse und Verwaltung fertigen.
 - Relevante Themen sind insbesondere:
 - Gewaltprävention und Opferschutz
 - Gleichstellung in der Arbeitswelt
 - Aufklärung im Bereich Jugend und Schule
 - Vorbeugender Gesundheitsschutz
 - Zielgruppenspezifische Arbeit in den Bereichen Senior/innen, Jugend, Soziales, Gesundheit, Regenbogenfamilien und Migration
 - Förderung in den Bereichen Sport und Kultur
 - Fortbildungs- und Weiterbildungsangebote für städtische Mitarbeiter/innen und Mitarbeiter/innen stadtnaher Gesellschaften
 - Öffnung und Sensibilisierung der Stadtverwaltung für die Belange von Lesben, Schwulen und Transgender
 - Zielgruppenspezifisches Marketing der Stadt Köln, Veranstaltungen wie z. B. CSD, Gay Games oder Come-Together-Cup
3. Mitglieder in der Stadt-Arbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender sollen sein:
 - je ein Vertreter der Ratsfraktionen, die im Ausschuss für Soziales und Senioren mit Stimmrecht vertreten sind
 - je ein Vertreter des KLUST, des LSVD, der AIDS-Hilfe Köln, des RUBICON, des SC Janus Köln und des Jugendzentrums anyway
 - je ein Mitglied der betroffenen Verwaltungseinheiten (z.B. die Ämter für Gesundheit, Ordnung, Soziales, Jugend, Schule, Wirtschaftsförderung, Personal und Gleichstellung sowie KölnTourismus GmbH).

- je ein Vertreter von den Institutionen außerhalb der Stadtverwaltung, die von den stimmberechtigten lesbisch/schwulen Organisationen zur Mitberatung vorgeschlagen werden
- die Geschäftsführung

Stimmberechtigt sind die Vertreter/innen der schwul/lesbischen und transgender Organisationen (6). Sachkundige Personen und Institutionen können hinzugezogen werden. Ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis ist bei der Zusammensetzung erstrebenswert.

4. Die Stadt-Arbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender tagt mindestens zwei Mal jährlich.
5. Die Geschäftsführung der Stadt-Arbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender wird kostenneutral von der Stadtverwaltung eingesetzt. Diese übernimmt die Koordination der Zusammenarbeit der zuständigen Verwaltungseinheiten, arbeitet der Stadt-Arbeitsgemeinschaft zu und fertigt die entsprechenden Berichte und Stellungnahmen auf Anforderung der Arbeitsgemeinschaft.
6. Die Stadt-Arbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender legt jährlich den relevanten Ratsausschüssen einen Bericht über ihre Arbeit vor.
7. Die Bildung eines innerstädtischen Arbeitskreises zwecks kontinuierlicher Arbeit zwischen den Sitzungen der Stadt-Arbeitsgemeinschaft ist anzustreben.
8. Nach Ablauf von zwei Jahren wird dem Rat ein Erfahrungsbericht vorgelegt. Dieser überprüft, ob sich die Arbeit bewährt hat und in dieser Weise weiter fortgeführt werden soll.

II. Bericht der Verwaltung über die Arbeit der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender

1. Gründung und Arbeitsgrundlage

Die konstituierende Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender fand am 25.09.2006 statt.

Bis Februar 2009 hat die Stadtarbeitsgemeinschaft weitere 11 Mal getagt. Der begleitende und koordinierende verwaltungsinterne Arbeitskreis findet ca. 1 Woche vor den jeweiligen Sitzungen der Stadtarbeitsgemeinschaft statt.

Zur Arbeitsgrundlage hat sich die Stadtarbeitsgemeinschaft eine Geschäftsordnung gegeben, die am 10.01.2008 durch Beschluss des Ausschusses für Soziales und Senioren in Kraft getreten ist.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft tagt in nicht öffentlichen Sitzungen. Die Stadtarbeitsgemeinschaft macht jedoch rege von der Möglichkeit Gebrauch, zu ihren Beratungen Gäste hinzu zu ziehen. Zu vielen der bisher behandelten Themen hat die Stadtarbeitsgemeinschaft Sachverständige als Gäste zu einzelnen Sitzungen hinzugezogen. Als ständige Gäste nehmen ein Vertreter der Polizei Köln sowie eine Vertreterin des Integrationsrates teil.

2. Verankerung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender im Stadtrecht

Der Rat hat am 19.06.2007 beschlossen, die Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender im Kölner Stadtrecht zu verankern. Mit der Ergänzung der Hauptsatzung durch Aufnahme des § 23 b kann die Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender Vertreterinnen und Vertretern in zehn Ausschüsse des Rates entsenden.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft LST hat hiervon Gebrauch gemacht und zwischenzeitlich sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner in die Ausschüsse Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen, Gesundheit, Umwelt und Grün, Soziales und Senioren sowie den Sportausschuss entsandt.

Damit haben sich die Bedingungen verbessert, die Anliegen der Lesben, Schwulen und Transgender auch direkt in die verschiedenen Politikfelder einzubringen und gestaltend mitzuwirken.

3. Themen aus den Sitzungen der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender

In den 11 Sitzungen in der Zeit von 05.12.2006 bis 03.02.2009 hat die Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender folgende Themen behandelt:

- Lesben, Schwule und Transgender mit Migrationshintergrund in Köln insbesondere im Hinblick auf Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen (ab 2007)
- Gay Games 2010 (Sondersitzung und ständiger Tagesordnungspunkt jeder Sitzung ab 2007)
- Behandlung von Standbetreibern auf dem CSD-Straßenfest (2007)
- Diversity/ Charta der Vielfalt (ab 2007)
- Gewalterfahrung von Lesben und Schwulen in Köln, geplant ist die mittelfristige Einrichtung eines Arbeitskreises „Prävention“ (ab 2007)
- Sicherheitsempfinden von Lesben und Schwulen auf den Kölner Ringen (2007, weitere Erörterung im Arbeitskreis Prävention)
- Transgender in Köln (ab 2007)
- Ordnungsrecht und lesbisch/schwule Gastronomien (2007 bis 2008)
- Kooperation mit den Partnerstädten Tel Aviv, Barcelona und Tessaloniki zum CSD (2008)

- Lesben, Schwule und Transgender mit Behinderung (ab 2008)
- Schule ohne Homophobie – Schule der Vielfalt (ab 2008)
- Vermittlungspraxis von Pflegekindern an homosexuelle Paare durch das Amt für Kinder, Jugend und Familie (2008)
- Lesbenfrühlingstreffen (ab 2008)
- Neue Entwicklungen in der HIV und Aids-Arbeit (ab 2009)
- Aufstellung eines Bebauungsplans „Hohe Pforte/Altstadt Süd“ (ab 2009)
- Integrationskonzept der Stadt Köln, Gründung einer Arbeitsgruppe zum Themenbereich Lesben, Schwule und Transgender (ab 2009)
- Status und Pflege des Mahnmals der verfolgten Lesben und Schwulen im Nationalsozialismus

Für die weiteren geplanten Sitzungen im Jahr 2009 sind neben den noch nicht abgeschlossenen Themen folgende neue geplant:

- 40 Jahre CSD
- Regenbogenfamilie

4. Empfehlungen der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender an Politik, Verwaltung, Beschlüsse zur Pressemitteilungen und Anschreiben an Dritte etc.:

- Empfehlung zum Haushaltsplan 2007: Bestandssicherung und teilweise Bereitstellung zusätzlicher Mittel für die freien Träger aus dem Bereich Lesben, Schwule und Transgender, HIV/Aids-Prävention und Gesundheitsförderung (2006)
- Anschreiben an Minister Laschet bezüglich der Auftaktveranstaltung des Wettbewerbs des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration zum Thema „Grenzüberschreitungen – Chancengleichheit in Europa – eine Chance für NRW“ wegen fehlender Einbeziehung lesbisch, schwuler und transgender Organisationen (2007)
- Pressemitteilung „Selbstbewusst und angstfrei leben – auch als Homosexuelle mit Migrationshintergrund“ (2007)
- Benennung von zwei Vertretern zur Vorstellung des Themas Migration und Lesben, Schwule und Transgender im Integrationsrat (2007)
- Umsetzung möglichst vieler Forderungen der Vertreter von Transgendergruppen oder dort, wo dies nur teilweise oder gar nicht möglich ist, Ergrei-

fung anderer Maßnahmen mit dem Ziel, die Situation der in Köln lebenden Transgender zu verbessern (2008)

- Ergänzung der „Leitlinien für ein soziales Köln“ um die Merkmale „sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität“ (2007 – 2008)
- Unterstützung des Förderantrags des Centrums Schwule Geschichte (2007)
- Unterstützung des Förderantrags des Frauengeschichtsvereins (2008)
- Prüfauftrag zum CSD 2008: Teilnahme der Stadt Köln am Kölner CSD in Form eines eigenen Wagens in der Parade, persönliche Eröffnung durch den Oberbürgermeister, Empfang des Oberbürgermeisters im Historischen Rathaus und Mehrsprachigkeit beim CSD bei der KVB (2008)
- Umsetzung der Forderungen zum Themenbereich „Lesben, Schwule und Transgender mit Behinderung“ (2008)
- Gestaltung aktiver Städtepartnerschaft zum CSD 2008: Einladung von Repräsentant/innen von insgesamt vier lesbisch-schwulen Organisationen aus Kölner Partnerstädten zu einem Empfang nach Köln, Teilnahme der Stadt Köln mit einem „Partnerstädte-Wagen“, finanzielle Unterstützung zur Gestaltung des Rahmenprogramms für die eingeladenen Gäste, Stadt Köln versucht, gemeinsam mit den Stadtpartnerschaftsvereinen ein Rahmenprogramm zu organisieren um den interkulturellen Dialog zu fördern (2008)
- Anschreiben an Christoph Daum und Forderung einer Klarstellung und Entschuldigung sowie die öffentliche Distanzierung von seinen Äußerungen in der DSF-Dokumentation „Das große Tabu – Homosexualität & Fußball“. Beschluss einer gleichlautenden Presseerklärung (2008)
- Unterstützungsbeschluss zum Lesbianfrühlingstreffen 2009 in Köln (2008)
- Pressemitteilung „Schule ohne Homophobie – Schule der Vielfalt“ (2008)
- Verwendungsempfehlung für die nach Köln fließenden Finanzmittel im Rahmen des sog. Konjunkturpaketes II: Sanierung bzw. der Ausbau solcher Sportstätten bzw. sonstiger Infrastruktureinrichtungen, die für die Ausrichtung der GayGames 2010 eine Rolle spielen (2009)
- Gestaltung aktiver Städtepartnerschaft zum CSD 2009: Einladen von Repräsentantinnen und Repräsentanten der Partnerstädte Kattowitz, Istanbul, Thessaloniki und Tel Aviv (2009)

5. Wirkung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesbian, Schwule und Transgender (beispielhaft):

- Erhöhung der finanziellen Unterstützung lesbisch/schwuler Initiativen um 205.000 € zum Haushaltsplan 2007

- Erstmalig stellt der Rat auf Empfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft zum Haushaltsplan 2008/2009 jeweils 10.000 € zur Förderung des Centrums für Schwule Geschichte und des Frauengeschichtsvereins in den Haushalt ein.
- Sensibilisierung der Verwaltung, Politik und der Träger der Gemeinschaft der Lesben, Schwulen und Transgender für die Probleme und Potentiale besonderer Personenkreise, wie z.B.:
 - „in Köln lebende transgender Menschen“
 - „lesbische, schwule oder transgender Menschen mit Behinderung“
 - „lesbische, schwule oder transgender Menschen mit Migrationshintergrund“

Durch die Beratungen über diese Themen wird ein Bewusstsein aller Beteiligten für die Besonderheiten und Probleme dieser Personenkreise, die teilweise mehrere Diskriminierungsmerkmale aufweisen, geschaffen. Ziel ist es, die Akzeptanz für die speziellen Belange dieser Personenkreise zu erhöhen sowie ihre jeweilige Lebenssituation zu verbessern.

Dieser Prozess wurde von der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender angeregt und wird in Zukunft auch weiter begleitet. Darüber hinaus hat die Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender eine Vernetzung mit anderen Gremien, wie der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik und dem Integrationsrat initiiert.

- Unterstützung und Begleitung des städtischen Prozesses zur „Initiative Chancengleichheit“ und „Diversity Management“.

Hierbei setzt sich die Stadtarbeitsgemeinschaft dafür ein, dass lesbisch, schwule und transgender Aspekte z.B. in den „Leitlinien für ein soziales Köln“, im Leitbildprozess 2020 und bei dem Integrationskonzept der Stadt Köln berücksichtigt werden.

Der Rat stimmte auf Grund einer Empfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft der Erweiterung der „Leitlinien für ein soziales Köln“ um die Merkmale „sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität“ zu. (2007 – 2008)

- Erörterung aktueller Probleme und Ängste lesbisch/schwuler Gastronomiebesitzer in einem dafür eingerichteten Arbeitskreis, an dem auch die betroffenen Fachdienststellen teilnehmen. Dieser Austausch verlief sehr zufriedenstellend und baute auf allen Seiten gegenseitiges Vertrauen auf.
- Aufklärung einer nicht beabsichtigten Ungleichbehandlung bei der städtischen Vermittlungspraxis von Pflegekindern an homosexuelle Paare.

Auf eine Anfrage der Stadtarbeitsgemeinschaft hin konnte ein bei einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestehender Fehler in der bisherigen Vermittlungspraxis aufgeklärt werden. Der teilweise vertretene Grundsatz, Mädchen nur an Frauenpaare und Jungen nur an Männerpaare zu vermitteln, war so nicht existent und nicht beabsichtigt.

Darüber hinaus haben lesbisch/schwule Organisationen und die Fachverwaltung einen Dialog vereinbart, damit homosexuelle Paare künftig aktive Signale darüber erhalten, dass die Verwaltung auch wirklich offen gegenüber homosexuellen Pflegeeltern ist.

- Erstmalig hat der Rat auf Empfehlung der Stadtarbeitsgemeinschaft hin 10.000 € für das Haushaltsjahr 2009 zu Verfügung gestellt, um Repräsentantinnen und Repräsentanten ausgewählter Partnerstädte zum CSD einladen zu können. Der konkreten Einladung der Partnerstädte Kattowitz, Istanbul, Thessaloniki und Tel Aviv hat der Finanzausschuss in seiner Sitzung am 23.03.2009 zugestimmt.

Damit besteht die Gelegenheit, den eingeladenen Partnerstädten in der Praxis zu zeigen, dass Köln nicht nur eine aufgeschlossene, tolerante, multikulturelle Stadt ist, in der Menschen mit unterschiedlichen Lebensweisen, Meinungen und Glaubensrichtungen friedvoll zusammenleben können, sondern auch, wie selbstverständlich wertschätzend die politische Haltung der Stadt Köln gegenüber dem CSD und seinen Repräsentantinnen und Repräsentanten ist.

6. Zusammensetzung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender und Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder

Der Rat hat in seinem Beschluss zur Einrichtung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender am 22.06.2006 festgelegt, dass von den folgenden Organisationen je eine Vertreterin bzw. je ein Vertreter Mitglied in der Stadtarbeitsgemeinschaft sein sollen:

- Kölner Lesben- und Schwulentag (KLUST)
- Lesben- und Schwulenverband in Köln (LSVD)
- AIDS-Hilfe Köln
- Rubicon - Beratungszentrum für Lesben und Schwule
- Sport Club (SC) Janus Köln
- Jugendzentrum anyway

Die sechs Vertreterinnen bzw. Vertreter der oben genannten lesbisch, schwulen und transgender Organisationen haben das Stimmrecht in der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender.

Inzwischen liegen der Geschäftsführung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender die Anträge von LOOKS e.V. und SchwIPS e.V. auf eine Aufnahme als weitere stimmberechtigte Mitglieder vor.

In der Vergangenheit hat die Stadtarbeitsgemeinschaft bereits mehrfach Vertreterinnen und Vertreter anderer lesbisch, schwuler und transgender Organisationen als Sachverständige zur Beratung über einzelne Themen hinzugezogen. Die dortigen Erfahrungen und das zusätzliche Fachwissen stellten eine große Bereicherung für die Arbeit der Stadtarbeitsgemeinschaft dar.

7. Bewertung der Arbeit der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender

Insgesamt hat sich die positive Einschätzung aus dem Arbeitsbericht des ersten Jahres der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender (2006 – 2007) bestätigt.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender hat auch weiterhin ihre Arbeit sehr erfolgreich fortgeführt. Die Vernetzung und der fachliche Austausch zwischen den Trägern der Gemeinschaft von Lesben, Schwulen und Transgendern sowie Politik und Verwaltung ermöglichen es, effizient auf Probleme und Entwicklungen zu reagieren und Empfehlungen mit Unterstützung der politischen Gremien in praktische Arbeit umzusetzen, um die Chancengleichheit der in Köln lebenden Lesben, Schwulen und Transgender zu verbessern.

Dabei zeigt sich, dass Lernprozesse innerhalb der Stadtverwaltung in Gang gesetzt sowie die Einsicht in eine gemeinsame Verantwortung geschaffen wurden. Sichtbar wird dies unter anderem bei Beschlüssen, die eine Vielzahl von Dienststellen betreffen, wie z.B. die Beschlüsse zum Themenbereich „Lesben, Schwule und Transgender mit Behinderung“ oder Transgender.

Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit in der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender vertiefte sich wechselseitig auch die Erkenntnis, wer für welche Fragen die geeignete Ansprechpartnerin bzw. der geeignete Ansprechpartner ist. Bei vielen Themen konnten direkte Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur vertiefenden Klärung der Anliegen und weiteren Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und den Trägern der Gemeinschaft von Lesben, Schwulen und Transgender vermittelt werden.

Die bisherige Arbeit der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender als Instrument hat sich bewährt und sollte in der bisherigen Form fortgeführt werden.

III. Bericht der stimmberechtigten Mitglieder der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender

Die Gründung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender, in der Umsetzung des Ratsbeschlusses vom 22.06.2006, hat sich in beiden Jahren der Zusammenarbeit auch aus Sicht der stimmberechtigten Mitglieder als sinnvoll und notwendig erwiesen. Die regelmäßige Abstimmung zu aktuellen und grundsätzlichen Themen zwischen Politik, Verwaltung und stimmberechtigten Mitgliedern war konstruktiv und erfolgreich.

Die stimmberechtigten Mitglieder schließen sich der insgesamt positiven Bewertung der bisherigen Zusammenarbeit durch die Verwaltung an.

Die Fülle der komplexen und weitreichenden Themen, die im Berichtszeitraum gemeinsam bearbeitet wurden, zeigt auf, wie wichtig eine weitere Kooperation

zwischen den Vertreter(inne)n von Lesben, Schwulen und Transgendern und den Vertreter(inne)n aus Politik und Verwaltung auch in Zukunft sein wird.

Die Komplexität einiger der im Berichtszeitraum bearbeiteten Themenbereiche bringt es mit sich, dass weitere Facetten dieser Themenbereiche ebenso wie aktuell vorrangig relevante Fragestellungen auch künftig abgestimmt und diskutiert werden müssen.

Um so wichtiger ist es, dass die themenbezogenen Umsetzungsprozesse, die durch die Gespräche im Rahmen der Stadtarbeitsgemeinschaft initiiert wurden, kontinuierlich begleitet und überprüft werden: In Bezug auf den aktuellen Stand, auf eventuelle Probleme in der Ausführung und auf konkrete Ergebnisse. Um die Nachhaltigkeit der Beschlüsse und Prozesse zu verbessern, werden die stimmberechtigten Mitglieder der Stadtarbeitsgemeinschaft sorgfältig Ziele und Aufgaben formulieren, sowie deren turnusmäßige Überprüfung der Ergebnisse mit der Verwaltung vereinbaren. In allen Fragen, in denen Beschlüsse der Stadtarbeitsgemeinschaft mit konkreten Aktionen und praktischen Umsetzungen verbunden sind, sollen die hier beschlossenen Teilziele, Aufgaben, Zuständigkeiten und Zeitfenster klar definiert und Berichte zum Stand der Umsetzung mit der Geschäftsführung der Stadt-Arbeitsgemeinschaft verbindlich vereinbart werden.

Die Zusammensetzung der stimmberechtigten Mitglieder als Vertreter/innen der unterschiedlichen Communities hat sich bewährt und ermöglichte ein konzentriertes und konstruktives Arbeiten. Eine Erweiterung des Kreises kann jedoch unter bestimmten Voraussetzungen sinnvoll sein, wenn die zuständigen politischen Strukturen sich hierfür aussprechen. Die stimmberechtigten Mitglieder haben zu den strukturellen Zielen, die mit der Zusammensetzung der Stadtarbeitsgemeinschaft verbunden sind, Kriterien erarbeitet. Diese Kriterien verstehen sich als Empfehlungen, die die politischen Gremien dabei unterstützen können, im Falle einer konkreten Anfrage einen entsprechenden Aufnahmeantrag zu bewerten und entsprechende Entscheidungen inhaltlich transparent gegenüber der Kölner Community von Lesben, Schwulen und Transgendern zu kommunizieren. Die Empfehlungen sind diesem Bericht als Anlage beigefügt.

Abschließend möchten wir uns für die gemeinsame Arbeit in den vergangenen zwei Jahren herzlich bei den Vertreter(inne)n von Politik und Verwaltung bedanken.

Um den begonnenen Prozess zur Verbesserung der Chancengleichheit von Lesben, Schwulen und Transgendern in Köln weiter mit zu gestalten, würden wir eine Fortführung der Arbeitsgemeinschaft sehr begrüßen, und stehen für eine weitere Mitarbeit gerne zur Verfügung.